

## Inhalt

1/2

Startschuss für Förster- und Vorarbeiterausbildung

2

Editorial

3

Profor II

4/5

Försterschulen Lyss und Maienfeld

Rolle der kantonalen Ausbildungsbeauftragten

6

Lehrkräfte der Försterschulen bilden sich weiter

Agenda

EFAK-Flash: EFAK nimmt Profor II unter die Lupe

7

Berufsbildungsgesetz in vision

CODOC Aktuell: Neues von CODOC

8

Schlusspunkt: Buchtipps Hinweise



CODOC



am  
puls

Bulletin für die forstliche Bildung

### SCHWERPUNKT

## STARTSCHUSS FÜR DIE NEUE FÖRSTER- UND VORARBEITER-AUSBILDUNG

*Die nächste Försterausbildung wird sowohl in Lyss wie in Maienfeld in einer neuen Form angeboten. Erstmals wird ein Teil der Ausbildung aus Modulen bestehen. Es handelt sich dabei um ein Pilotprojekt, das im Rahmen von PROFOR II durchgeführt wird. Die angebotenen Module sind ebenfalls Teil der Forstwartvorarbeiter-Ausbildung. Sie werden deshalb in Zusammenarbeit mit dem Forstpersonalverband und dem Ausbildungszentrum Le Mont-sur-Lausanne durchgeführt.*

Sieben gemeinsame Einführungsmodule bilden den Anfang der neuen Förster- und Forstwartvorarbeiter-Ausbildung (siehe Kasten). Sie können zwischen September 2000 und Ende 2001 berufsbegleitend absolviert werden. Wer nach den Einführungsmodulen Förster werden will, muss wie bis anhin Berufspraxis nachweisen. Sie kann parallel zu den Einführungsmodulen in einem Forstbetrieb oder Forstunternehmen absolviert werden. Die Dauer der Berufspraxis wurde für das Pilotprojekt auf 18 Monate reduziert. Forstwerte, welche Mitte Jahr ihre Lehre abgeschlossen haben, können also im Herbst bereits die Einführungsmodule belegen.

FORTSETZUNG S. 2

Nr. 2  
August 2000

## Zeigen, was in der Branche steckt

Fürs Rücken von Baumstämmen braucht es Kraft – eine banale Feststellung, die sich aber gut auf alle beruflichen Tätigkeiten umlegen lässt. Mit Energie, Willen, Hartnäckigkeit, Fachwissen, Selbstbewusstsein und Ideen lässt sich einiges bewegen. Und mit gemeinsamen Aktivitäten, die Ideen und Fachwissen zusammentragen und Energien bündeln. Dies betrifft auch die Präsenz gegen aussen, in der forstlichen Berufsinformation zum Beispiel zu den Medien, den Schulen, dem potenziellen Berufsnachwuchs und Organisationen im Umfeld der Waldwirtschaft. Das Forstwesen ist längst kein in sich geschlossenes System mehr. Es öffnet sich, um den Austausch zu pflegen, auf Bedürfnisse einzugehen und umgekehrt seine eigenen Interessen zu vertreten.

Vor rund zwei Jahren hatte ich das erste Mal Kontakt mit der CODOC und versuchte, mir einen Überblick über die Forstbranche zu verschaffen. Ich stand vor vielen Bäumen – Organisationen der öffentlichen Hand, Institutionen, Verbände und Unternehmen – und hatte Mühe, den Wald, das Ganze zu sehen. Anderen wird es ähnlich gehen. Es braucht anerkannte, bekannte Anlaufstellen, die den Zugang zur Waldwirtschaft erleichtern. Eines der Ziele in der Zusammenarbeit mit der CODOC ist es, Öffentlichkeitsarbeit in eigener Sache zu betreiben und die Organisation als Wegweiserin in der Welt der Forstberufe zu positionieren. Dies ebnet den Weg, um über die anspruchsvollen Aufgaben der Forstleute informieren zu können. Als Aufhänger nutzen wir das neue Logo. Ein Erscheinungsbild, das auffällt, unverwechselbar ist und deshalb auch problemlos wiedererkannt wird. Mit «amPuls», «Tipps für Lehrmeister» sowie Medienarbeit in der forstlichen Fachpresse wird ein regelmässiger Kontakt innerhalb der Branche gepflegt. Ein weiterer Schritt ist das Fertigstellen des neuen Ausstellungsmaterials (steht für Gewerbeschauen, Messen, Veranstaltungen oder als Stand in einem Foyer ab August zur Verfügung) und eines komplett überarbeiteten Internetauftritts, der gegen Ende dieses Jahres ins Netz gehen soll. Alles Massnahmen, die mehr Aufmerksamkeit für die Forstberufe schaffen sollen.

Und dabei ist es ja nicht so, dass einfach ein bisschen intensiver kommuniziert, aber immer noch das gleiche gemacht wird wie vor ein paar Jahrzehnten. Mitnichten. Es gibt interessante Inhalte zu vermitteln, die das Bild einer modernen Branche zeichnen. Mit der Modularisierung zum Beispiel werden zukunftsgerichtete Rahmenbedingungen für die Aus- eine Ausbildung geschaffen, die dem Berufsbild der Forstleute neue Facetten hinzufügen werden.

Ich sehe Chancen in der Berufsinformation der Waldwirtschaft. Vor allem sehe ich eine grosse Chance darin, all das, was im Forstwesen ohnehin schon gut gemacht wird, als bestehendes Potenzial für die Kommunikation bewusster und gezielter zu nutzen.

Marion Tarrach, Tarrach Public Relations, Basel



### FORTSETZUNG SCHWERPUNKTTHEMA: STARTSCHUSS...

Eine Neuheit ist die Nutzung der Module für zwei Berufsabschlüsse: Angehende Vorarbeiter und Förster besuchen die gleichen Einführungsmodule. Es ist sogar möglich, dass der Entscheid für eine der beiden Ausbildungen erst nach Absolvieren der sieben Einführungsmodule erfolgt. Damit aber nicht genug: es ist auch möglich, einzelne Module als Fortbildung zu besuchen.

Module sind abgeschlossene Lerneinheiten, die eine genau festgelegte berufliche Fähigkeit vermitteln. Sie werden in Form von Blockkursen durchgeführt und dauern zwischen 40 und 80 Stunden. Darin eingeschlossen sind jeweils einige Stunden für Selbststudium, Projektarbeiten und Modulprüfung. Alle Module werden mit gleichem Inhalt sowohl in Lyss wie in Maienfeld angeboten. Interessenten können frei wählen, wo sie ein Modul besuchen. Jedes Modul schliesst mit einer Prüfung ab. Damit soll der Nachweis erbracht werden, dass man die im Modul vermittelte Kompetenz beherrscht.

Nach den Einführungsmodulen gehen Förster und Vorarbeiter getrennte Wege. Die zukünftigen Vorarbeiter werden zur Erlangung des Berufsabschlusses acht weitere Module besuchen. An den Försterschulen wird Anfang 2002 ein Kompaktlehrgang angeboten, der bis Oktober 2003 dauert. Um ihn besuchen zu können, muss eine Zwischenprüfung

## PROFOR II: PROJEKTLLEITUNG STIMMT DEM FACHHOCHSCHULLEHRGANG ZU

**Das Projekt PROFOR II wurde vor zwei Jahren vom Bund lanciert. Ziel des Projektes, an dem alle Träger der forstlichen Aus- und Weiterbildung beteiligt sind, ist eine gemeinsame forstliche Bildungspolitik. Die Arbeiten wurde in den vergangenen zwei Jahren zügig vorangetrieben. Bereits können erste Massnahmen umgesetzt werden.**

Das **Teilprojekt 1 «Forstliche Bildungszentren»** widmet sich der Realisierung des neuen Leistungsauftrags für die Försterschulen. Neben der Ausbildung von Förstern gehören auch Weiterbildung, Beratung, Vermietung der Infrastruktur zu den Dienstleistungen der Försterschulen. Ein wichtiges Element ist auch die engere Zusammenarbeit zwischen den beiden Försterschulen. Dafür wurde ein gemeinsamer Ausschuss geschaffen. Noch offen ist derzeit, welchen Namen die Försterschulen in Zukunft tragen werden.

Die **Teilprojektgruppe 2 «Kernkompetenzen»** hat in ihrem Schlussbericht eine strategisches Leitbild für die Waldwirtschaft vorgelegt. Aus dem Leitbild wurden Kompetenzen für die einzelnen Forstberufe abgeleitet. Diese Ergebnisse sind einerseits Grundlage für die andern Teilprojekte. Zum andern sollen sie in die Berufsbilder der einzelnen Forstberufe einfließen. Das strategische Leitbild soll in der Forstbranche selbst, aber auch gegen aussen – zum Beispiel bei Berufsberatungen – bekannt gemacht werden.

Das **Teilprojekt 3 «Modularisierung»** findet seine Umsetzung in drei Pilotprojekten, welche im Herbst 2000 starten. Die Modularisierung ist ein Gemeinschaftswerk, da die gleichen Weiterbildungsmodule an verschiedenen Orten und für verschiedene Berufsabschlüsse angeboten

werden. Die Koordination zwischen den verschiedenen Anbietern hat deshalb einen hohen Stellenwert. Sie findet in der Umsetzungsgruppe des Teilprojekts 3 statt. Diese Gruppe, in der alle Anbieter vertreten sind, bereitet die Umsetzung der Pilotprojekte vor. Um über die Weiterführung der Modularisierung entscheiden zu können, sollen die Pilotprojekte gezielt ausgewertet werden.

Die **Teilprojektgruppe 4 «Fachhochschullehrgang»** hat ihren Schlussbericht vorgelegt und darin die Schaffung eines forstlichen Fachhochschullehrganges per Schuljahr 2003/04 beantragt. Dieser Antrag wurde von der Projektleitung gutgeheissen. Der Schlussbericht soll nun dem Waldwirtschaftsverband Schweiz sowie der Schweizerischen Forstdirektorenkonferenz vorgelegt werden. Falls diese Institutionen dem Antrag zustimmen, kann eine Anfrage an eine der bestehenden Fachhochschulen gehen. Ein Entscheid ist im Herbst zu erwarten. Die Projektleitung sprach sich dafür aus, die Berner Fachhochschule für eine Realisierung des forstlichen Fachhochschullehrganges anzufragen.

An der Sitzung der Projektleitung und des Projektausschusses wurde betont, dass Information und Öffentlichkeitsarbeit einen hohen Stellenwert haben. Die Informationsarbeit soll intensiviert und die Ergebnisse der Teilprojekte in attraktiver und verständlicher Form zugänglich gemacht werden.

absolviert werden. Die gesamte Dauer der Försterausbildung wird in diesem Pilotprojekt auf 2 Jahre erhöht. Sie trägt somit bereits dem neuen Berufsbildungsgesetz Rechnung, das diese Erhöhung vorsieht.

Mit den Pilotprojekten können in der forstlichen Weiterbildung erste Erfahrungen mit dem flexiblen System der Modularisierung gemacht werden. Diese Erfahrungen werden projektbegleitend auf Stärken und Schwächen überprüft, um über die Weiterführung der Modularisierung entscheiden zu können. Die Forstbranche schlägt damit zusammen mit einigen andern Branchen einen zukunftsweisenden Weg ein. Aus- und Weiterbildungslehrgänge mit Modulen werden derzeit auch in andern Branchen – zum Beispiel im Gesundheitswesen, in der Landwirtschaft und im Bauwesen – vorbereitet oder bereits umgesetzt.

### Die sieben Einführungsmodule sind:

- Waldbau Ausführung, 30.10. bis 3.11.2000 oder 9.10. bis 13.10.2000
- Schlagorganisation und Arbeitsverfahren, 27.11. bis 8.12.2000 oder 16.10. bis 27.10.2000
- Personalführung I: Grundlagen, 22.1. bis 26.1.2001 oder 5.2. bis 9.2.2001
- Grundlagen Bautechnik, 30.4. bis 4.5.2001 oder 26.2. bis 2.3.2001
- Bauführung, 7.5. bis 11.5.2001 oder 5.3. bis 9.3.2001
- Grundlagen Standortkunde und Forstbotanik, 11.6. bis 15.6.01 oder 14.5. bis 18.5.2001
- Holzbereitstellung, 26.11. bis 30.11.2001 oder 12.11. bis 16.11.2001

### Weitere Informationen und Anmeldung bei:

- Försterschule Lyss: Urs Mühlethaler, Tel. 032 387 49 11
- Försterschule Maienfeld: Peter Lakerveld, Tel. 081 303 41 21
- Forstpersonalverband: Thyl Eichhorn, Tel. 041 830 27 92
- Oder auf Internet: [www.foersterschule.ch](http://www.foersterschule.ch)



Gefällt Ihnen unser Bulletin?  
Haben Sie Anregungen oder Informationen,  
die für die forstliche Bildung von Bedeutung sind?

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldungen  
und Anregungen an:

CODOC  
Redaktion «amPuls», Rolf Dürig  
Postfach 339, 3250 Lyss  
Tel. 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46

Die nächste amPuls-Nummer erscheint  
im November 2000.  
Redaktionsschluss: 7. Oktober 2000.

Impressum  
Herausgeberin: CODOC  
Koordinations- und Dokumentationsstelle  
für das forstliche Bildungswesen  
Hardernstrasse 20, PF/CP 339  
CH-3250 Lyss  
Tel. 032 386 12 45 Fax 032 386 12 46  
E-Mail [admin@codoc.ch](mailto:admin@codoc.ch)  
Internet: <http://www.codoc.ch>

Redaktion: Rolf Dürig  
Gestaltung: Anex & Roth  
Visuelle Gestaltung, Allschwil

## FÖRSTERSCHULEN LYSS UND MAIENFELD: GRÜNES LICHT FÜR UMWANDLUNG IN BILDUNGSZENTREN

Die beiden Försterschulen Lyss und Maienfeld werden im Rahmen des Projektes PROFOR II in Bildungszentren mit einem neuen Leistungsauftrag umgewandelt. Das wirft zahlreiche Fragen auf. amPuls hat darüber mit Karl Rechsteiner, 58, Direktor der Interkantonalen Försterschule Maienfeld ein Gespräch geführt.

**amPuls:** Ihre Försterschule ist in einem starken Veränderungsprozess.

**Wie erleben Sie persönlich diesen Veränderungsprozess?**

K. Rechsteiner: Persönlich bin ich weniger im Wald, mehr an Sitzungen und im Büro. Es braucht auch ein stärkeres Engagement. Der Veränderungsprozess führt aber auch zu neuen Kontakten, zum Beispiel mit den Verbänden und zu einer engeren Zusammenarbeit mit der Försterschule Lyss.

Generell ist dieser Veränderungsprozess ein wesentlicher und bedeutungsvoller Schritt in die Zukunft. Wir müssen uns anpassen, um dem wirtschaftlichen und bildungspolitischen Wandel Rechnung zu tragen. Es ist wichtig, dass wir die neue Bildungslandschaft mitgestalten. Deshalb stehen wir – meine Mitarbeiter und ich – hinter diesem Veränderungsprozess.

**amPuls:** Die Försterschulen sollen in «Forstliche Bildungszentren» mit einem Leistungsauftrag umgewandelt werden.

**Was heisst das genau? Was ändert sich im Vergleich zu heute?**

K. Rechsteiner: Unser bisheriger Leistungsauftrag, Förster auszubilden, wird erweitert. Durch das Angebot von Modulen wird unsere Produktpalette im Bereich Bildung vergrössert. Wir müssen heute marktwirtschaftlich denken. Es gibt einen Bildungsmarkt, der sich entwickelt. Das Prinzip von Angebot und Nachfrage gewinnt an Bedeutung. Die Auszubildenden sind die Kunden, die sich auf dem Markt holen, was sie brauchen. Die forstliche Bildung oder die Bildung für die Fachleute des Waldes und der Landschaft sollte verstärkt an den beiden Försterschulen oder künftigen forstlichen Bildungszentren stattfinden. Die beiden Zentren wurden mit öffentlichen Geldern erstellt und werden mit öffentlichen Geldern betrieben. Deshalb sollen sie auch verstärkt genutzt werden. Das bedeutet auch, dass Kurse von kantonalen Stellen, Försterverbänden und Forstvereinen vermehrt an die Bildungszentren verlagert werden. Das ist jedenfalls der Wille unseres Stiftungsrates.

**amPuls:** Wie weit sind Sie in diesem Prozess der Umwandlung in «Forstliche Bildungszentren»?

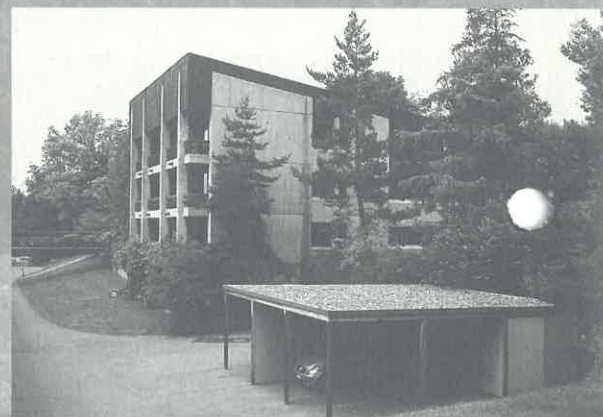
K. Rechsteiner: Unser Stiftungsrat hat an der Sitzung vom 9. Juni der Umwandlung der Försterschule in ein Bildungszentrum zugestimmt. Gleichzeitig hat er den Ausschuss, also die Geschäftsführung und mich mit der Durchführung beauftragt. Formell ist zu prüfen, ob wir mit dem erweiterten Leistungsauftrag den Stiftungszweck noch erfüllen. Ein Jurist des Kantons Graubünden hat diese Frage bejaht. Wir werden dies noch bei der Stiftungsaufsicht des Bundes abklären. Wir erwarten jedoch keine Probleme damit.

Im Moment sind wir damit beschäftigt, ein Leitbild zu formulieren. Ein Leitbildentwurf liegt bereits vor. Schliesslich hat die Umwandlung in ein Bildungszentrum auch organisatorische Massnahmen zur Folge. Wir werden noch vermehrt teamorientiert arbeiten.

Im nächsten Jahr beginnen wir mit der Neuorganisation unserer Schule nach Grundsätzen des «New Public Management». Wir werden unsere Produkte und Produktgruppen genau formulieren. Damit können wir den Kantonen und dem Bund klar zeigen, was wir «herstellen» und wofür das Geld verwenden.

**amPuls:** Ist mit dem neuen Leistungsauftrag die Existenz der Försterschulen gesichert?

K. Rechsteiner: Wir leben in einem dicht besiedelten, intensiv genutzten und gestalteten Land. Mehr als ein Viertel der Fläche besteht aus Wald. Da sollte auch genug Platz sein für zwei Bildungs- und Begegnungstätten für Fachleute des Waldes.



## ROLLE DER KANTONALEN AUSBILDUNGSBEAUFTRAGTEN WIRD AUFGEWERTET

**Sie sind in keinem Gesetz erwähnt, existieren aber seit langem: die forstlichen Ausbildungsbeauftragten der Kantone. Sie sind Bindeglied zwischen Ausbildungsinstitutionen und Auszubildenden. Koordination und Informationsfluss zwischen den Ausbildungsleitern – wie sie neu heissen – sollen nun verbessert werden.**

Die forstlichen Ausbildungsleiter sind die Ansprechpartner und Vollzugspersonen in den Kantonen in Sachen forstlicher Aus- und Weiterbildung. Sie nehmen die gesetzlichen Aufgaben wahr, die dem Forstdienst in der Aus- und Weiterbildung übertragen sind. Sie sind im kantonalen Forstdienst integriert und unterstehen in der Regel dem Kantonsoberförster.

Die Koordination unter den 28 voll- und teilzeitlichen Ausbildungsleitern auf schweizerischer Ebene fand bisher an einer Tagung statt. In den letzten Jahren zeigte sich immer mehr, dass diese Struktur unbefriedigend ist. Ein grosser Teil des beachtlichen Potenzials der Ausbildungsleiter liegt brach, und ihre Nähe zur forstlichen Praxis wird schlecht genutzt. Deshalb wurde eine Reform an die Hand genommen. Mit folgenden Massnahmen soll die Koordination verbessert werden:

- Ähnlich der Organisation der Kantonsoberförster sollen vier regionale Gruppen mit je einem Vorsitzenden entstehen.
- Der Einsitz von Ausbildungsleitern in Arbeitsgruppen oder Organisationen soll gefördert und die bestehenden Verbindungen transparenter dargestellt werden.

Was es braucht, sind klare Visionen. Es braucht auch ein Leitbild der schweizerischen Waldwirtschaft. Die Teilprojektgruppe 2 von PROFOR II hat hier vorzügliche Arbeit geleistet. Es braucht zudem eine gemeinsame Waldpolitik. Da gibt es in einem Entwurf des Bundes ebenfalls gute Ansätze. Schliesslich braucht es auch etwas mehr Gemeinschaftssinn. Wir müssen mehr zusammenhalten. Wir haben vor kurzem an einer Studienreise in Finnland gelernt, dass man nicht die Probleme, sondern die Lösungen in den Vordergrund stellen sollte. Die Finnen haben viele Nachteile: Sie sind abseits von den europäischen Märkten, am Rande Europas, haben nur Schwachholzsortimente usw. Sie haben aber Vorteile daraus gemacht. Ihre Wald- und Holzwirtschaft blüht. Das hat uns sehr beeindruckt.

**amPuls: Für Probleme des Natur- und Landschaftsschutzes, der Raumplanung oder auch der regionalen Waldwirtschaft ist der Waldrand eine künstliche Grenze. Das heisst es braucht einen «ganzheitlichen» Blick über den Waldrand hinaus. Wie tragen sie dem in der Försterschule Rechnung? Arbeiten sie mit anderen Bildungsinstitutionen und Schulen zusammen?**

K. Rechsteiner: Einen wesentlichen Schritt haben wir bereits mit der Ausweitung der Ausbildung auf 11/2 Jahre gemacht. Das ganzheitliche, vernetzte Denken wurde im fünften Schulblock eingeführt. Wir führen dort kombinierte Übungen durch. Auch unsere Schlussprüfung verlangt eine ganzheitliche Sicht.

Die Zusammenarbeit mit andern Schulen werden wir intensivieren. Wir haben vor kurzem eine Anfrage der Hochschule für Wirtschaft und Tourismus in Chur erhalten, welche die Betriebsökonomien ökologisch schulen will. Wir sind daran, gegenseitig einen Lehrauftrag zu formulieren. Wir

arbeiten auch mit dem landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum Landquart zusammen. Im August findet eine gemeinsame «alpwirtschaftliche» Übung statt. Dabei werden Themen wie Waldentwicklung, Abgrenzung Wald Weide, Weiterbestand der Alpwirtschaft behandelt. Wir werden vermehrt in den landwirtschaftlichen Kursen unterrichten und zum Beispiel Fragen des Waldrandes und der Hecken behandeln.

Wir überlegen uns auch, ob wir ein Projekt für eine land- und forstwirtschaftliche Berufsmatura starten sollen. Die landwirtschaftliche Berufsmatura gibt es bereits. Nun sollte man eine Erweiterung prüfen. Das wäre eine sehr gute Grundlage für das Studium an einer Fachhochschule.

**amPuls: Die Forstorganisation ist einem starken Wandel unterworfen. Vielleicht braucht es in Zukunft anstelle des heutigen Försters Forstunternehmer für die Holzernte und Marketing-spezialisten für den Holzverkauf? Wären Sie bereit und in der Lage, solche Spezialisten auszubilden?**

K. Rechsteiner: Ja! Die Modularisierung ist der Weg dazu. Die Fachleute werden entsprechend den Anforderungen in eigenen und fremden Modulen ausgebildet. Wir kaufen die Module ein, die es braucht, oder die Ausbildungswilligen suchen sich die Module auf dem Weiterbildungsmarkt. In Zukunft wird es «den» Beruf für das Leben nicht mehr geben. Die Anforderungen wandeln sich, dementsprechend muss man sich auch weiterbilden. Im Pilotprojekt für den nächsten Försterlehrgang sind übrigens bereits Spezialisierungs- und Vertiefungsmodul vorgesehen.

**Danke für das Gespräch Herr Rechsteiner**

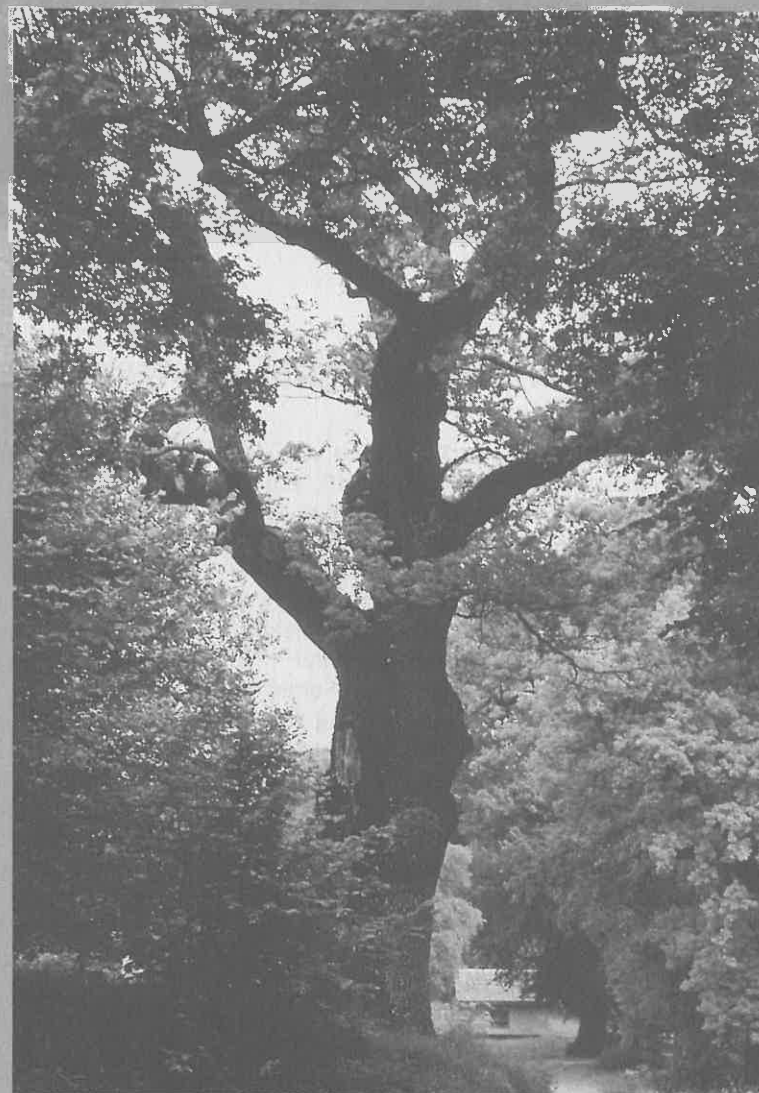


Die Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch unter den angrenzenden Kantonen soll verstärkt und verbessert werden.

In einer einfachen Dokumentation sind die neue Organisation, die Aufgaben und die personellen Besetzungen umschrieben worden. Dieses Papier befindet sich zur Zeit in Vernehmlassung bei den Kantonsobförstern. Es scheint, dass die Ideen mehrheitlich auf ein positives Echo stossen.

Die Ausbildungsleiter der Kantone sind zuversichtlich, dass sie mit ihrer neuen Organisation künftig die forstliche Bildungspolitik aktiver mitgestalten, effizienter mit dem Bund und den Nachbarkantonen zusammenarbeiten, sowie Neuerungen in der Ausbildung in den Kantoren speditiver umsetzen. Dadurch werden sie das forstliche Bildungswesen auch im neuen Jahrtausend in positivem Sinne prägen.

Erwin Rebmann, forstlicher Ausbildungsleiter des Kantons St. Gallen



## LEHRKRÄFTE DER FÖRSTERSCHULEN BILDETEN SICH ERFOLGREICH WEITER

Was 1997 seinen Anfang nahm, eine methodisch-didaktische\* Weiterbildung der Lehrer an den Försterschulen, konnte 1999 erfolgreich abgeschlossen werden. Den Lehrern wurde ein Attest des Schweizerischen Institutes für Berufspädagogik (SIBP) und des BUWAL/Eidgenössische Forstdirektion überreicht.

Als die beiden Försterschulen zu Höheren Forstlichen Fachschulen (HFF) umgewandelt wurden, stellte man im Bereich der methodisch-didaktischen Ausbildung der Lehrkräfte Defizite fest. Den Schulen wurde die Aufgabe übertragen, diese Defizite zu beheben. Sie sollten dafür sorgen, dass sich die Lehrkräfte fachlich und didaktisch weiterbilden und auch den Unterrichtsstoff entsprechend anpassen. Für die methodisch-didaktische Weiterbildung wurde Bruno Bieri, ein externer Didaktik-Fachmann, beigezogen. Er leitet dieses Projekt zusammen mit Daniela Jost von der Eidgenössischen Forstdirektion.

Das Projekt adaptierte den für Berufsschullehrer konzipierten Didaktikkurs 1 des Schweizerischen Institutes für Berufspädagogik SIBP und ergänzte ihn mit den Weiterbildungsbedürfnissen den Kollegen in Lyss und Maienfeld. Die 3-jährige Weiterbildung endete mit einem Attest, welches dem Attest des Didaktikkurses 1 des SIBP entspricht.

Das Projekt umfasste einerseits eine individuelle Beratung und Begleitung der Lehrkräfte. Dazu gehörte zum Beispiel die Beratung bei der Vorbereitung einzelner Unterrichtseinheiten, die Qualitätssicherung im persönlichen Unterrichtsstil oder die Erweiterung des persönlichen Methodenrepertoires. Hinzu kam die Begleitung beim Konzipieren und Verfassen der obligatorischen Vertiefungsarbeit. Andererseits wurden sogenannte «Impulstage» mit den gesamten Kollegien durchgeführt. Diese waren ganz auf die Bedürfnisse der Lehrkräfte ausgerichtet.

Die Zielsetzungen des Projektes sind mit dessen Abschluss voll erfüllt. Die wichtigste Grundlage bildete das gegenseitige Vertrauensverhältnis. Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrerkollegien und dem Projektteam war stets von einer grossen gegenseitigen Wertschätzung gekennzeichnet. Die beiden Schulen unterstützten das Projekt von Anfang an tatkräftig. Dies zeigte sich auch darin, dass die beiden Schuldirektoren selbstverständlich und vorbildlich am Projekt teilnahmen.

Bruno Bieri, Bern und Daniela Jost, BUWAL/Eidg. Forstdirektion

\*Didaktik = die Lehre des Lehrens,  
Methodik = die Lehre der Unterrichtsformen



**23.9.2000 in Horgen ZH:**  
«Trends in der Personalentwicklung und Betrieblichen Ausbildung»,  
Tagung und «Marktplatz». Informationen und Anmeldung: Personal-Entwicklungs-Forum, Tel. 01 382 15 62

**14.10.2000 in Ascona:**  
Förster Pentathlon,  
Fünfkampf in Disziplinen wie Präzisions-Fällen, Entastung und Präzisions-Trennschnitt.

Es können Teams à drei Spieler und bei den Motorsägen-Skulpturen auch Einzelpersonen teilnehmen. Informationen und Anmeldung: Federlegno, Rivera, Tel. 091 946 42 12

**21.3.2001:**  
Der internationale Tag des Waldes  
ist im Jahr 2001 dem Thema «Wald und Gesundheit» gewidmet. Koordination und Information: Frau T. Rauch, Tel. 01 312 69 60, Fax 01 312 68 58

**8.10. – 11.10.2001:**  
«Forestry meets the public»  
internationales Seminar zum Thema forstliche Öffentlichkeitsarbeit, in Walkringen BE. Auskünfte und Anmeldeformular: BUWAL, Eidg. Forstdirektion, 3003 Bern, Tel. 031 324 77 83 oder 031 324 48 30



### EFAK NIMMT PROFOR II UNTER DIE LUPE

Die Eidgenössische Forstliche Ausbildungskommission EFAK hat sich am 15. und 16. Juni zu ihrer 33. Sitzung in Maienfeld getroffen. Im Zentrum der Beratungen stand das Projekt PROFOR II.

Die EFAK wurde von den vier Teilprojektgruppen über den Stand der laufenden Arbeiten informiert. Karl Rechsteiner orientierte von Seiten des Teilprojekts 1 über die Umwandlung der Försterschulen in Forstliche Bildungszentren. Die Stiftungsräte beider Försterschulen haben dieser Umwandlung grundsätzlich zugestimmt. Es wird nun geprüft, welche inhaltlichen, rechtlichen und organisatorischen Massnahmen für diese Umwandlung getroffen werden müssen.

Albin Schmidhauser von der Teilprojektgruppe 2 stellte deren Schlussbericht vor. Dieser enthält ein strategisches Leitbild für die Forstbranche sowie Leitlinien für die forstlichen Berufsbilder. Diese Ergebnisse fanden in der EFAK breite Zustimmung. In der Diskussion wurde herausgestrichen, dass die Holznutzung die zentrale Kompetenz der Waldwirtschaft ist.

Res Marty und Walter Goetze von der Teilprojektgruppe 3 stellten den Stand der Pilotprojekte vor, die ab Herbst 2000 realisiert werden. Die obligatorische Berufspraxis für Absolventen der Försterausbildung, die bis anhin 2 Jahre dauerte, gab zu Diskussionen Anlass. Die EFAK sprach sich dafür aus, die Praxisdauer im Rahmen der Pilotprojekte auf 18 Monate zu reduzieren.

Bruno Tissi von der Teilprojektgruppe 4 stellte den Schlussbericht vor, der die Schaffung eines Fachhochschullehrgangs beantragt. Ein Fachhochschullehrgang muss mindestens 15 Teilnehmer/innen pro Jahr aufweisen, damit er anerkannt wird. Der forstliche Fachhochschullehrgang soll zweisprachig angeboten werden. Es ist vorgesehen, bis Ende 2000 formell Antrag an eine der bestehenden Fachhochschulen zu stellen.

Die laufende Amtsperiode der EFAK wird Ende Jahr beendet. Die EFAK-Mitglieder machten sich deshalb in einer schriftlichen Auswertung Gedanken über die Weiterarbeit der EFAK. Aufgrund einer beruflichen Veränderung hat Gianluigi Frigerio, der bisher das Ressort Forstwart betreute, die EFAK bereits verlassen. Er wird ersetzt durch Thomas Peter, Forstwart aus Aarberg.



Thomas Peter,  
Forstwart aus Aarberg

# BERUFSBILDUNGSGESETZ IN REVISION

Das eidgenössische Parlament hat im Jahre 1997 den Grundsatzentscheid für eine Revision des Berufsbildungsgesetzes gefällt. Mittlerweile ist ein Entwurf erarbeitet worden, der im letzten Jahr vom Bund in die Vernehmlassung geschickt wurde. Die Vernehmlassung hat ein klares Ja für die Revision ergeben. Derzeit wird der Gesetzesentwurf aufgrund der Vernehmlassungsergebnisse überarbeitet. Der überarbeitete Gesetzesentwurf soll spätestens im Herbst vorliegen und ans Parlament gehen.

### Was bringt das überarbeitete Berufsbildungsgesetz?

Der Entwurf zum neuen Berufsbildungsgesetz sieht folgende Grundsätze und Änderungen vor:

#### Rahmengesetz:

Das neue Berufsbildungsgesetz soll ein Rahmengesetz sein. Es umfasst und regelt alle Berufsbildungen ausserhalb des akademischen Bereichs. Das duale System bei der Grundausbildung (Ausbildung in der Schule und im Betrieb) wird beibehalten.

#### Neue Bildungsangebote:

«Schullastige» Ausbildungen können in Zukunft in Berufsfachschulen angeboten werden. Die Berufslehre soll in jedem Fall mindestens drei Jahre dauern. Anstelle der Anlehre tritt die «berufspraktische Bildung», die mit einem «Attest» abgeschlossen wird.

#### Weiterbildung:

Das Gesetz sieht den Grundsatz des lebenslangen Lernens vor. Es wird insbesondere von Gewerkschaftsseite gefordert, dass das Gesetz ein eigentliches Berufs- und Weiterbildungsgesetz sein muss.

#### Höhere Fachschulen:

Vorgesehen ist beim Vollzeitstudium eine Dauer von mindestens zwei Jahren inklusive Praktikas. Wenn die Ausbildung berufsbegleitend angeboten wird dauert sie mindestens drei Jahre.

#### Finanzierung:

Anstelle der aufwandorientierten Subventionierung sollen leistungsorientierte Pauschalen eingeführt werden. Der Bund will seinen Beitrag an der Finanzierung um ca. 150 Millionen Franken pro Jahr erhöhen. Im weiteren sollen gemäss Gesetzesentwurf branchenbezogene Berufsbildungsfonds eingerichtet werden.

#### Welche Auswirkungen hat das neue Berufsbildungsgesetz auf die forstliche Aus- und Weiterbildung?

Die Forstberufe wurden bereits mit der Einführung des neuen Waldgesetzes im Jahre 1993 dem Berufsbildungsgesetz unterstellt. Dementsprechend wird auch das neue Berufsbildungsgesetz für den Forstbereich gelten. Falls der Entwurf im Parlament Zustimmung findet, wird beispielsweise die Dauer der Försterausbildung von heute 11/2 auf 2 Jahre erhöht. Die forstspezifischen Ausbildungsanliegen werden durch das Waldgesetz geregelt. Damit ist in diesen Angelegenheiten weiterhin das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) zuständig.

#### Informationen zum neuen Berufsbildungsgesetz sind erhältlich bei:

CODOC: [www.codoc.ch](http://www.codoc.ch)  
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, Kommunikation  
Effingerstrasse 27, 3003 Bern, Tel: 031 322 21 27,  
E-Mail: [Thomas.Bachofner@bbt.admin.ch](mailto:Thomas.Bachofner@bbt.admin.ch)  
Berichte, Pressemitteilung, usw. über Internet:  
[www.admin.ch/bbt/BBTBBD.HTM](http://www.admin.ch/bbt/BBTBBD.HTM)

## CODOC AKTUELL



### NEUES VON CODOC IN STICHWORTEN

#### CODOC arbeitet unternehmerisch

Obwohl die CODOC ein Dienstleistungsbetrieb ist und durch den Bund finanziert wird, verfolgt sie unternehmerische Ziele. Sie werden vom Lenkungsausschuss der CODOC festgelegt. CODOC ist bestrebt, fristgerecht und qualitätsbewusst zu liefern. Ebenso ist CODOC darauf angewiesen, dass die Rechnungen fristgerecht bezahlt werden. Die Medienausleihe ist kostenlos. Für Dokumente und Lehrmittel werden festgesetzte Preise verrechnet. Bei Fragen und Unklarheiten gibt Frau Vadura gerne Auskunft: Tel. 032 386 12 45.

#### Ausstellungswand

Für Ausstellungen oder ganz allgemein für die Berufsinformation hat CODOC eine Ausstellungswand herstellen lassen. Diese kann zusammen mit einem Behälter mit Broschüren und anderem Informationsmaterial bei der CODOC bestellt und bezogen werden.

#### Arbeitsbuch 2000

In der Deutschschweiz arbeiten mehrere Kantone in Zusammenarbeit mit CODOC an einer Neuauflage eines Arbeitsbuches. Federführend ist der Kanton St. Gallen. Eine Pilotversion ist bereits getestet worden. Auch in der Westschweiz laufen Anstrengungen, um in absehbarer Zeit ein modernes Arbeitsbuch in französischer Sprache herauszugeben.

#### Forstmesse 2001

Um an der Forstmesse 2001 wieder mit einem gemeinsamen Auftritt präsent zu sein, haben sich die forstlichen Verbände und einige Institutionen in einer Arbeitsgruppe zusammen geschlossen. Mit der Projektleitung wurde das Büro Iwa Keller & Rutishauser beauftragt.

#### Internet

Im September wird CODOC mit einem neuen, interaktiven Auftritt starten. CODOC wird dieses Medium in Zukunft noch vermehrt einsetzen, um Informationen auszutauschen und zu verbreiten. So werden die Kommunikationsmöglichkeiten über das Internet ausgebaut. CODOC wird aber weiterhin auch die traditionellen Informationskanäle nutzen.

#### Video Lothar

Das Kompetenzzentrum VIDEO in Le Mont-sur-Lausanne, die SUVA, der Waldwirtschaftverband Schweiz WVS sowie CODOC werden gemeinsam einen Video für Arbeiten mit Sturmholz produzieren. Dieses Video ist als Ausbildungshilfe gedacht und wird ab Herbst 2000 verfügbar – bei CODOC auch ausleihbar – sein.

#### Lehrmittel für Forstwarte

Das Kapitel Holzmessen wurde von einer Arbeitsgruppe überarbeitet und den neuen Holzhandelsgebräuchen angepasst. Es kann bei der CODOC bestellt werden.

#### Lehrerzusatz Übungen

Für die deutschsprachige Ausgabe des Lehrmittels ist der Zusatz schon einige Zeit vorhanden. Für die französischsprachige Ausgabe ist nun eine Teilübersetzung verfügbar.



Am 15. und 16. Juni fand in Maienfeld die 33. EFAK-Sitzung statt.



## BUCHTIPPS

### Neues Lehrmittel: «Naturgefahren und Schutzwald»

das Lehrmittel umfasst ein Video, Kopiervorlagen, die Broschüre «Schutzwald» sowie einen Lehrerkommentar. Informationen und Bezug: Berner Lehrmittel- und Medienverlag, Güterstr. 13, 3008 Bern, Tel. 031 380 52 52, E-Mail: blmv@blmv.ch

### Neues Handbuch für Waldführungen: «Treffpunkt Wald – Waldpädagogik für Forstleute»

ein Handbuch mit praktischen Arbeitsunterlagen, Ideen und Beispielen von Waldführungen. Fr. 69.–, Informationen und Bezug: Silviva, Limmatplatz 2, 8031 Zürich, Tel. 01 275 10 10, Fax 01 275 10 20, E-Mail: silviva@swissonline.ch

### Bei CODOC ausleihbar (Medium Nr. B 3.010): «Handbuch für Lehrmeister»

Leitfaden, der in 11 Kapitel auf viele Ausbildungs- und Rechtsfragen eingeht. Hrsg. DBK – Deutschschweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz.



P.P.

3000 Bern 21

## SCHLUSSPUNKT



### DER BUCHTIPP: «JAMMERN – ABER RICHTIG!»

«Jammern, mit der richtigen Technik eingesetzt, bringt Sie schnell und effektiv an Ihr Ziel. Mit dieser praktischen Anleitung können Sie Ihre Jammerfähigkeit so entwickeln, dass Sie jederzeit und an jedem Ort in der Lage sind, Ihre Umgebung mit Ihrer Jämmerlichkeit zu beeindrucken. Über die Einrichtung des persönlichen Jammertals, Checklisten für das Jammern zu besonderen Anlässen, Knüpfanleitung für einen eigenen Jammerlappen bis hin zum Jammeregenerator finden Sie in diesem Buch Übungen und Aufgaben, mit deren Hilfe Sie sich zu einer angesehenen Jammeregestalt entwickeln.»

Franz Stowasser, Rudolf Kraus: Jammern – aber richtig!  
Verlag A & O des Wissens, Zürich (Tel. 01 382 24 55)

CODOC



am puls

Bulletin für die forstliche Bildung

